

Programm: OBW-Programm

Heimatuniversität: Universität Heidelberg

Gastuniversität: Carleton University, Ottawa

**Studienfach: Psychologie B. Sc. (100%) / Psychology
Undergraduate**



Aufenthalt in Kanada: 05.08.2023-12.01.2024 (Fall Term 2023), 5. Fachsemester

Heidelberg, 22.01.2024

1. Erste Vorbereitungen

Aufgrund von Erzählungen meiner Familie und seiner Eigenschaft als französisch- und englischsprachiges Land hatte ich schon lange geplant, mich für Kanada zu bewerben.

Die Bewerbungsfrist für meinem Jahrgang lag am 02.11.22, aber ich hatte August damit begonnen, mich mit der Bewerbung auseinanderzusetzen und z. B. die **Gutachten** anzufragen, weil ich mich neben dem **OBW Programm** auch für einen **Direktaustausch** mit der UofT beworben hatte. Den **TOEFL** Test relativ kurzfristig online Mitte August absolviert, online war bei der Anerkennung kein Problem. Ich lege hierbei ans Herz, vor allem den Aufgabentyp zu lernen, der sehr wichtig ist, und die Sprache höchstens am Rande. Es gibt ausreichend kostenlose Übungsmaterialien!

Das Sichten der Unterlagen hat länger gedauert als sonst weshalb ich erst **Mitte Dezember**, statt wie angekündigt Anfang Dezember, mein **Vorstellungsgespräch** hatte. In diesem ging es vor allem um die Wahl der angegebenen Unis und meine Gründe für die Wahl des Favoriten. Kurz vor Weihnachten erhielt ich die Mail, dass ich für das Programm nominiert würde! Zu diesem Zeitpunkt lege ich ans Herz, schon einmal Notizen für diesen Erfahrungsbericht anzulegen und laufend zu updaten, um nachher das Erstellen zu erleichtern, da man doch viele Details vergisst.

Zudem gab es eine Infomail zum Baden-Württemberg Stipendium, was ich allerdings nicht gemacht habe, da ich bereits ein Stipendium beziehe und im Rahmen dieses Stipendiums Auslandsförderung erhalte. Es schien zudem relativ schwierig zu sein, aufgrund der vielen Bewerbungen auf das Stipendium eine ausreichende Förderung zu erhalten, und die Zusagen gingen auch erst im Frühsommer raus, soweit ich weiß.

Eine Nominierung ist noch *keine* endgültige Annahme, macht es aber sehr wahrscheinlich. In den Weihnachtsferien musste ich noch einmal Nachweise über Zertifikate zusammensuchen und für die Platzierung mehrere Motivationsschreiben für meine Wunschunis verfassen inklusive konkreter Kurse, die ich gerne belegen würde, verfassen (es war aber noch *nicht* der Zeitpunkt, an dem ich tatsächlich die Kurse gewählt habe). Bis zum zweiten Werktag nach den Ferien mussten die Unterlagen sowohl digital als auch postalisch dem akademischen Auslandsamt zukommen. Neben dem Fallenlassen meiner Bewerbung für den Direktaustausch habe ich dann auch meinen Erst- und Zweitwunsch im OBW-Programm getauscht, d. h. jetzt eine andere Uni der Uni vorgezogen, über die ich im Bewerbungsgespräch geredet hatte. Mein Tausch war motiviert daraus, dass ich mir unsicher war, die französischen Kurse der York University belegen zu können, da ich die Nachweise für Französisch nicht per offizieller Zertifikate belegen konnte, wie es gefordert war. Dadurch überwogen

dann die Vorteile der (englischsprachigen) Carleton University, mit ihrer Nähe zum Québec. Letzten Endes hat es funktioniert, und ich war froh über meine Entscheidung, auch wenn ich deutlich weniger Französisch gesprochen habe als ich gehofft hatte. Toronto hat mich eher erschlagen, in Ottawa habe ich mich wohlfühlt, weil die Hochhäuser nicht ganz so hoch waren und es trotz des Status als Millionenstadt eine gemütlichere, kleinere Atmosphäre hat.

Nach Zuteilung an die Unis Mitte März musste ich mich noch einmal formal bei der Carleton bewerben, erneut einige Unterlagen wie den Sprachtest einreichen und mich für 10 Kurse entscheiden. Achtung, hier passiert tatsächlich die Kurswahl, weil das Office später für einen schaut welche tatsächlich existieren und für einen konfliktfrei einen Stundenplan erstellen und einen dort registrieren. Wenn nicht ausreichend viele Kurse funktionieren, muss nachgewählt werden. Diese erneute Deadline (am 15.04.23) bei der Uni in Kanada sollte sehr ernst genommen werden! Obwohl ich als Psyc Undergraduate eingeschrieben war, habe ich primär fachfremde 1st oder 2nd Year Kurse gewählt, da ich mir nichts anrechnen musste und wählen konnte, was ich wollte. Ich habe bei meiner Wahl keine Rücksprache mit meinem Prüfungsamt/der Fachstudienberatung gehalten, da ich bereits allgemein die Infos hatte, dass ich im Fach Psychologie generell leichter Kurse aus dem Modul FOV anerkannt werden können, weshalb man sich diese spezifischen Module oder auch die interdisziplinären Kompetenzen fürs Ausland aufsparen kann.

Zu den **Voraussetzungen** ist zu beachten, dass bei Einreichen der Unterlagen die Kurse bereits im Transkript erfasst sein mussten. Das heißt, dass Kurse, die erst im Sommersemester belegt werden werden für die Pre-Requisites erst einmal nicht berücksichtigt werden. Ich habe mir von meinem Prüfungssekretariat eine Bescheinigung über meine Kurse im SoSe ausstellen lassen, und zur Not gäbe es noch einen Registration Override Request, schlussendlich habe ich aber sowieso keine Kurse gewählt, für die Voraussetzungen ein Problem gewesen wären. Es soll aber schwierig sein, wenn man als 3rd Year eingeschrieben ist, 4th Year Kurse zu belegen ... vielleicht kann man sich direkt als 4th Year bewerben, um das zu umgehen?

Das **Vorbereitungsseminar** fand am vierten und 5. Mai 2023 an der Uni Konstanz statt – es haben in meinem Jahr alle aus dem OBW-Programm teilgenommen (wir waren 3 aus Heidelberg, weil es für HD 2 Plätze gab und 2 von uns nur für den Herbst gegangen sind), und mehr als empfehlenswert, dort teilzunehmen, als einzigartige Gelegenheit, einmal die Leute kennenzulernen. Später in Kanada ist es praktisch unmöglich gewesen, sich zu treffen, wenn man sich nicht schonmal gesehen hat.

2. Weitere Vorbereitungen

Einen neuen **Reisepass** habe ich früh, d. h. Mitte Januar, im Bürgeramt beantragt und ihn ca. 4 bis 5 Wochen später in der Hand. Dann habe ich mich vorsorglich um einen (nach einem „Lappen“ aussehenden) **internationalen Führerschein** gekümmert. Das kann aber auch erst relativ kurz vor Abreise geschehen, da er im Bürgeramt erstellt wird und direkt mitgenommen werden kann. Spontan ist vorteilhaft, wenn man innerhalb von 3 Jahren noch einmal eine internationale Reise geplant hat. Spoiler: In meiner gesamten Zeit in Kanada habe ich ihn allerdings nicht ein einziges Mal benötigt.

Ich habe bei der **DKB** ein Konto eröffnet, was mir in der gesamten Zeit in Kanada gute Dienste erwiesen hat. Per 700€/Monat Überweisung von einem eigenen anderen Konto bleibt man Aktivkunde und spart sich Auslandsgebühren. Auch die zum Konto gehörige kostenlose Debitkarte hat immer funktioniert, sodass man sich die 2,49€/Monat Kreditkarte sparen kann. Dazu die Info: In Kanada zählen beim Bezahlen internationale Debitkarten als Kreditkarte. Dennoch: Habt immer Bargeld dabei (auch verschiedene Münzen um es passend zu haben da im ÖPNV teilweise bar und

passend nötig und selten auch bei Läden nur Bargeld). Abheben in Kanada ist mit 2-3\$ meist günstiger als Geld zu Hause vorzubestellen, auch wenn man nur 20\$-Scheine und insgesamt 200\$ bekommt.

Mein kurz vor den Flugbuchungen beantragtes **eTa** (weil < 6 Monate in Kanada) wurde mir 3 min später per Email genehmigt. Meine **Flüge** habe ich relativ spät gebucht, im XXX. Da ich nur ein Semester in Kanada war und noch das Land sehen wollte, und zwar nicht im Januar, blieb nur der Zeitraum vor Beginn des Auslandssemesters für einen Urlaub. Absolut empfehlenswert! Wir waren an der Westküste, zuerst in Vancouver, dann auf dem noch schöneren Vancouver Island (wir haben von der Fähre Orcas gesehen!) und anschließend 10 Tage im Wohnmobil in den Rocky Mountains bis nach Calgary unterwegs, von wo wir nach Toronto geflogen sind. Es war teuer, daher ist es sinnvoll, das nicht zu zweit, sondern mit 3-4 Personen zu machen, vor allem, wenn eine Person >25 Jahre ist und einen Wohnwagen fahren kann. Da meine Flüge somit Gabelflüge waren, was das Zusammenbuchen der Flüge unnötig (fast gleich teuer & weniger flexibel als getrennt zu buchen). Letzten Endes habe ich auch die Umbuchungsgebühr unnötigerweise (und für beide(!) Flüge gezahlt).



links: Butchart Gardens auf Vancouver Island, B.C.; mittig: Moraine Lake, AB; rechts: Galeairy Lake (Algonquian Park), ON

Wohnungssuche: Auch nach Ende des Auslandssemesters bin ich unentschlossen, ob ich lieber On- oder Off-Campus gewohnt hätte. Off-Campus sollte dringendst an einer direkten Buslinie zum Campus liegen bzw. max. 30 min entfernt (nicht per Auto), der ÖPNV in Ottawa ist nicht gerade zuverlässig. Bereits Kontakte nach Ottawa zu haben ist unglaublich hilfreich! Einfacher zu organisieren und sorgenfreier ist On-Campus, und vor allem im Winter von Vorteil – sowie um Leute kennenzulernen. Ich habe mich für die 3 Wohnheime mit *Kitchenette* beworben (Bewerbung kostet ~70\$), aber eigentlich kann ich im Vergleich nur **Leeds** empfehlen, bei allen anderen sind die Kochmöglichkeiten ein Witz (es ist verboten zu kochen oder es gibt nur eine Mikrowelle) oder das Zimmer mit dem gnadenlos überbezahltem [Meal Plan](#) im *caf* zwangsgekoppelt, oder eher ein Ersti-Wohnheim. Packt nur die in die Prioritätenliste, die ihr euch wirklich vorstellen könnt, weil wenn ihr ein Angebot für eins bekommt, wo ihr nicht hinwollt, wird mit einer Ablehnung eure komplette Bewerbung gekündigt. Während des Semesters gibt es manchmal room inspections, und regelmäßig Test Feueralarme. Außerdem hatte ich den Eindruck, dass man sich die Campus Card praktisch permanent am Körper befestigen sollte, um sich nicht auszusperren. Nach Annahme für ein Wohnheim muss man die **Gebühren** für den UPass und die Miete für das gesamte Semester auf einen Schlag zahlen (bei mir ca. 3500€). Falls noch nicht beides aufgetaucht ist, wartet, bis beides im Gebührenkonto auftaucht. Je nach Zahlungsart kommen dauert es lange, bis es in Carleton Central auftaucht (~2 Wochen) oder es kommen noch einmal Gebühren fürs Ausland dazu (bei mir ~30€). Man konnte bei mir erst ab dem 31.08. einziehen und musste spätestens am 23.12. mittags ausgezogen sein (über die Ferien bleiben geht nur in bestimmten Gebäuden und über einen Antrag, weitere Miete und nur wenn man 2 Semester bleibt).

Was habe ich **eingepackt**? Eine lebensrettende deutsche Mehrfachsteckdose & eine Powerbank! Beides hat mich mehrfach gerettet. Checkt bei Adaptern vorher, ob „dicke“ Stecke passen oder „dünne“ herausfallen, das war bei mir irgendwie ein Problem, auch wenn es da bei deutschen Steckdosen kein Problem gibt. Packt auch noch Sommerklamotten & Badesachen ein, in der ersten Septemberwoche gab es durchaus noch Temperaturen bis 33°C! Insgesamt kann man bei manchen Sachen aber sparen diese mitzunehmen, Trinkflaschen und andere Kleidungsstücke bekommt man in der Orientierungswoche für Internationals und auch später von der Uni zur Genüge. Und irgendwann landet auch Zeug in einem der vielen Lost & Found Container.

3. Vor Ort in Kanada

Während meine Begleitperson sich für den Urlaub eine eSIM von Airalo mit 10GB zugelegt hat, die komplett zu Hause vorbereitet werden konnte und am Flughafen nur noch aktiviert werden musste, habe ich mir erst ein paar Tage später bei **koodo** einen Vertrag bzw. eigentlich ein *service agreement* geholt, 39\$ für 20GB+unlimited SMS/Anrufe. Schaut euch in den Läden um, manchmal findet ihr Angebote die es online (noch?) nicht gibt! Mein Vertrag war online zahlbar, tagweise kündbar. Online war ein Abschluss leider nicht möglich (weil keine kanadische ID/Kreditkarte/etc.), was die einmalige Anschlussgebühr von 60\$ gespart hätte. Der Mitarbeiter musste sich durch diverse interne Services durchtelefonieren um wegen der ausländischen ID zu bescheinigen, dass es kein Betrug ist. Andere exchange students haben teilweise den gleichen Vertrag gehabt, anderen wiederum wurde unerklärlicherweise gesagt, dass es aufgrund der ausländischen ID nicht möglich sei, diesen Vertrag abzuschließen. Was etwas Probleme bereitet hat, war die Zahlung der Rechnung, was problemlos nur über eine kanadische Kreditkarte geht. Ich musste eine Hotline anrufen und meine DKB-Debitkarte erst „registrieren“ lassen, danach hat es aber immer problemlos geklappt. Eine mögliche andere Lösung wäre der Kauf einer kanadischen Prepaid Kreditkarte in kioskähnlichen Läden gewesen. Später im Semester (aber teilweise sehr spät, zu Thanksgiving oder Boxing Day) habe ich minimal bessere Angebote gesehen, und der Wechsel war mir zu aufwendig – intern bei koodo hätte ich wahrscheinlich noch auf günstigere Tarife wechseln können, oder nette Perks kostenlos dazubuchen können. Ich habe außerdem gehört, dass **Vodafone** wohl tolle Add-On Optionen hat und damit sehr viel günstiger wäre.

Abonniert die ganzen **Uni-Insta (und Ottawa Tourism) Kanäle**, weil darüber fast alle Sachen angekündigt werden! Registriert euch für die Programme für Internationals/Exchange Students! Dort werdet ihr höchstwahrscheinlich die Leute kennenlernen, mit denen ihr das restliche Jahr über Ausflüge machen werdet! Die Einführungswoche für diese Gruppe ist kostenlos, im Gegensatz zur normalen O-Week für Erstis die sich nicht wirklich lohnt, egal was die Kanadier*innen sagen. Die **Club Fair** Mitte September lohnt sich absolut, ich bin – einfach um es mal für eine begrenzte Zeit auszuprobieren – dem Synchronschwimm-Club beigetreten (60\$/term+evtl. Wettkämpfe), und habe dort kanadische Freundinnen gefunden, was in meinen Unikursen so gar nicht funktioniert hat! Da ich vor allem an Anfang viel unterwegs war, war ich zwar im Outdoors Club, aber die Termine für Ausflüge haben mir irgendwie nie gepasst. Sie haben mehr Zeug zum Ausleihen, als auf der Website steht, aber man muss frühzeitig planen und anfordern und es ist etwas mühsam.

Man muss die Küche der WG leider selbst mit Sachen ausstatten. Der Free Store ist leider nur für Studierende der uOttawa, d. h. als Carleton Student*in ist es wohl die beste Option, sich mit den Mitbewohnenden abzusprechen und Zeug für die Einrichtung der Küche/Wohnung gebraucht günstig im *Value Village* einzukaufen (ich liebe diesen Laden!), oder neu im Dollarama. *Bulk Barn* ist zum **Einkaufen** außerdem eine Kette für Unverpackt-Läden, und je nach Produkt mal günstiger und mal

teurer, ich habe aber meist das wegen MHD reduzierte Zeit im *Independent Grocery/Loblaws* gekauft, den Rest im Walmart und bin damit gut weggekommen. Die Independents haben außerdem die *PC optimum* membership, die man sich direkt zu Anfang holen sollte, um einiges zu sparen. Außerdem lohnt es sich, an Studi-Tagen, meist Dienstags, einkaufen zu gehen, und einen Blick in den **Ottawa-Reddit**, in den wöchentlichen Post *This week's grocery review* zu werfen, der Preise vergleicht und einordnet. Wenn man Bio-Gemüsekisten möchte, bietet sich [diese](#) hier an, bei der man auch Ferienwochen einplanen kann und dementsprechend weniger zahlt.

4. Mobilität und Ausflüge

Zum Campus fahren die Linien 2, 7, 10 und (noch?) die 111. Die OC Transpo/Moovit/Transit App sind für Abfahrtszeiten gut, sofern die **Busse** schon unterwegs sind, Google kann in Ottawa so gar keine Abfahrtszeiten, in anderen kanadischen Städten funktioniert das aber schon. Manchmal fallen die Busse auch einfach aus. Im Sommer bin ich daher einfach zur Haltestelle und habe auf den nächsten gewartet, aber im Winter ist das keine Option. Weil es kaum ausgedruckte Fahrpläne gibt, sind hier mobile Daten praktisch zwingend erforderlich.

Ein Fahrrad habe ich hier nicht benötigt, man hat ja automatisch den **UPass** für den ÖPNV. Außerdem gibt es seit 2023 gibt es das **Bike Sharing** der [RRRA](#) auf dem Campus, bei denen man für 3\$/Tag Fahrräder ausleihen kann. Die Fahrräder sind im Moment qualitativ nicht sonderlich gut, aber vielleicht wird es ja besser, am besten einfach mal mit einem kurzen Trip am Kanal entlang austesten.

Eine Mitfahrgelegenheit bei **Poparide** (wie BlaBlaCar) ist v. a. für eher kurzfristige, alleinige Ausflüge in andere Städte eine geniale Lösung und sehr professionell organisiert. Außerdem bekommt man pro erfolgreicher Weiterempfehlung (über persönlichen Link) einen 5\$ Gutschein, für ein Registrieren als Student*in 2x10\$ für Fahrten. Züge sind fast immer teurer, vor allem spontan.

Ein „eigenes“ Auto ist aber doch ein unglaublicher Vorteil – **Communauto** ist eine **Carsharing** Lösung, von der ich absolut begeistert bin! Den 12 Monate Value Tarif (5\$/Monat) mit 500\$ Kautions ausgewählt (günstiger geht nicht weil *Credit Score* (gleicher Zweck wie SCHUFA) fehlt). Die Selbstbeteiligungssumme ist frei wählbar, andere Führerscheininhabenden können problemlos auch fahren solange ich mit im Auto sitze, Tanken ist im Preis enthalten, niedrigere Altersgrenze als Mietwagen, 31 Tage vor Startdatum für max. 1 Monat reservierbar, viele Standorte, extrem netter Kundenservice ... es gibt so unglaublich viele Vorteile, ich kann Communauto nur ans Herz legen! Zum Starten des Autos braucht man in Ontario manchmal einen key fob (bei Registrierung eigene *kanadische* Adresse angeben, sonst landet der in Deutschland), in Québec eine (beliebige) OPUS Karte. Québec und Ontario kooperieren eng, und auch in anderen Provinzen muss man sich nur nochmal formal registrieren und m. W. nach nicht mehr zahlen, um dort Autos nutzen zu können. Es ist auch eine Überlegung, Communauto für den **OBW-Campingtrip in den Algonquin-Park** zu nutzen (wärmste Empfehlung, hieran teilzunehmen!), ich habe es Mark als Alternative zum klassischen Mietwagen vorgeschlagen – wichtig ist da, alles vorher bereit zu haben um rechtzeitig vor Start reservieren zu können, da es in Toronto wohl zu viele Nutzende für zu wenige Autos gibt. In Ottawa war es aber immer gut möglich, auch spontan mal ein Auto zu bekommen. Für mehr Fragen und Einschätzungen kann gerne über Mark Webber meine Email erfragt werden.

In meiner Zeit in Kanada habe ich an den meisten Wochenenden Sachen unternommen und bin irgendwo hingefahren, was ich nur empfehlen kann! Viele Dinge haben nur bis Anfang bzw. Mitte Oktober auf – macht schon von Anfang an so viele Ausflüge wie möglich! Das Semester wird nur stressiger (tendenziell hatten alle anderen immer weniger Freizeit als ich) und das Wetter ungemütlicher.

Rechts: 1000 Islands



Außerdem hat mich Ende September/Anfang Oktober pünktlich zum Indian Summer meine Mutter besucht, mit der ich eine Ontario-Rundreise unternommen habe. Es war wunderschön, und weil er über das Land zieht, zieht er sich je nachdem wo man ist doch eine ganze Weile. Ein weiterer Vorteil war, dass ich bereits einiges an Sommerklamotten und (schweren) Mitbringseln wie Maple Butter schonmal nach Deutschland mit zurückschicken konnte.

Die Planung für meine Reading Week war leider zu spontan für eine größere Reise, aber ich war trotzdem sehr glücklich mit meinem 2. Ontario Rundtrip. Empfehlen kann ich eine Fahrt mit der Fähre ab Ivy Lea während des Indian Summer! Ab Anfang November habe ich mich entschlossen, mich den ganzen Museen in Ottawa zu widmen – meist ist Donnerstagabends freier Eintritt – und bin damit bis Ende des Jahres durchgekommen. Geheimtipp in Ottawa: Sich den kostenlosen **Library Pass** holen, es gibt dann kann man sich Karten ausleihen um kostenlos Instrumente auszuprobieren, in Museen oder Langlaufen im Gatineau Park zu gehen. Wenn ihr weiter Zugriff auf viel kanadische Literatur wollt, behaltet den Zugang einfach, wenn ihr nach Deutschland zurückkehrt.

Insgesamt habe ich meine Freizeitaktivitäten aber auch durchgeplant und teilweise fast ernster genommen als meine Uni-Kurse, und alle großen Städte in Québec und Ontario mehrmals besucht.

Im Dezember habe ich mich auf die **Weihnachtsmärkte** fokussiert, die in Kanada eigentlich nur am Wochenende auf haben. Besonders schön war der *Marché allemand de la ville de Québec!* Es gibt in praktisch jeder Stadt wie auch in Ottawa dutzende öffentliche, kostenlose [Ice Rinks](#). Wer darauf heiß ist, auf dem Rideau Kanal zu skaten, muss sich tendenziell bis in die 2. Januarhälfte gedulden. Wir dachten sogar lange, dass es wie 2023 auch 2024 nichts wird. Das Wetter im Dezember war ziemlich mild, wir hatten sowohl grüne Weihnachten als auch grüne Silvester. Es war aber sehr schön, vor meiner Abreise noch ruhige Tage in Ottawa zu verbringen, und noch ein paar letzte Dinge wie Ice Skating im Wald machen zu können, bevor ich nach Hause kam um praktisch direkt mit meiner Bachelorarbeit zu starten!

5. An der Uni

Ich hatte unfassbares Glück mit meinem **Stundenplan**, mit 5 Kursen in der ersten Woche gestartet (einfach mal schauen, was mir gefällt) habe ich zwei in der ersten Woche gedroppt (das war aber noch bis 30.09. ohne Vermerk und bis 15.11. ohne Fail-Note möglich). An der Carleton hatte ich den Eindruck, dass das Interne Registrierungssystem schon recht wichtig ist und ein „einfach reindropfen“ und die Profs fragen nicht ganz so einfach möglich ist. Bei einer Discussion Group habe ich noch die Gruppe gewechselt, und, voilà, ich hatte ausschließlich Montags Uni! Zwei meiner Vorlesungen (INDG1011 *Introduction to Indigenous Settler Encounters* & CNDS1001 *Introduction to Canadian Studies*) waren online mit Anwesenheitspflicht, der dritte (PSYC3603 *Psychology of Women*) war eine Vorlesung ohne Anwesenheitspflicht. Ich habe alle meine Kurse sehr genossen, alle waren vom Verhältnis Arbeitsaufwand->Ergebnis sehr angenehm, und so habe ich, obwohl mir meine

Noten streng genommen egal waren, sehr gute Ergebnisse erzielt. Natürlich musste ich auch an anderen Tagen für die Uni arbeiten, konnte mir aber frei einteilen, wann ich das tun konnte/wollte. Auch wenn man meinen Stundenplan praktisch unmöglich zu bekommen ist und sehr viel Zufall dabei war, versucht, euren Stundenplan soweit es geht zu komprimieren, dass zumindest der Freitag frei ist, auch mit dem Minimum von 3 Kursen ist man gut beschäftigt. Letzten Endes hätte ich praktisch nie auf dem Campus sein müssen, und es hat mir Reisen und Reiseplanungen ungemein erleichtert, auch wenn ich – mit anderen zusammen – meist trotzdem am Wochenende unterwegs war.

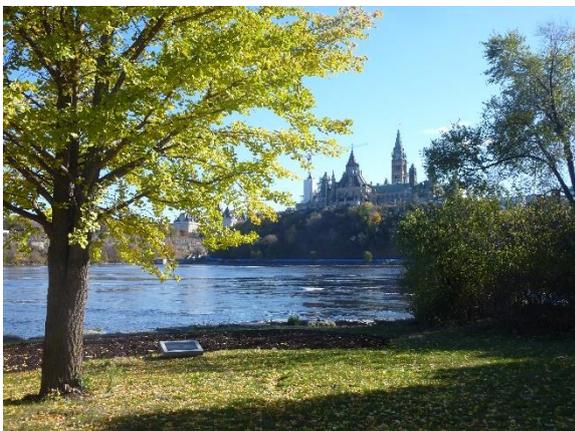
Die Uni bietet, wenn man es in Anspruch nehmen möchte, unglaublich viele **Hilfestellungen** zum Academic Writing und Mental Wellness (u. a. täglich Hunde-Streichel-Einheiten). On-Campus lebend kann man sich ein paar Dollar mit der DKB Debitkarte auf die Campus Card laden, z. B. für Kakao im Studierendencafé *Rooster's* oder für Wäsche.

Auch wenn die Carleton überall nochmal Gebühren erheben möchte oder manchmal erheben will (versehentlicher Fehler im System?) oder z. B. bzgl. dem Erhalten von Post etwas unflexibel ist (aber vielleicht hatte ich mit meinen Päckchen und Briefen einfach nur Pech), bin ich unter dem Strich sehr glücklich, dort gewesen zu sein. Es gibt Murmeltiere auf dem Campus <3 ! Die Uni ist grün gelegen, und doch nicht weit von der Innenstadt entfernt. Die Gemeinschaft heißt einen wirklich herzlich



willkommen, es finden eigentlich jeden Tag coole Events statt und es ist im Gegensatz zur Uni zu Hause eine richtige Familie. Meine Kurse haben mir z. T. die Augen wirklich geöffnet, die Dozierenden und Teaching Assistants immer als freundliche Ansprechperson erreichbar! Es war interessant, auch mal andere Prüfungsformate wie mehrere Klausuren, Thinking Paper, Virtuelle Museumsbesuche und Essays zu haben. Die Kanadier*innen, die ich kennengelernt habe, waren sehr nett, und Kanada war wunderschön, auch wenn es bei weitem nicht das perfekte Land ist, wie es sich in der Welt nach außen zu präsentieren weiß.

Dieser Erfahrungsbericht ist sehr lang und anders, und ich habe dennoch so viel, was ich gerne noch an Tipps und Hinweisen hinzufügen würde. Hier die letzten beiden: Wer ein kanadisches Äquivalent zum Postillon liest und nebenbei Klischees über die Provinzen lernen möchte, dem sei [The Beaverton](#) empfohlen. Wer ein bisschen Politik in Action sehen möchte, kann sich einfach mal während der Debatten im Parlament in Ottawa in den Zuschauerbereich setzen – Comedy inklusive!



Links: Parliament Hill im Herbst; rechts: Québec im Winter